

Ermässigung der Preise für Apollinaris

Natürlich kohlen-saures Mineral Wasser.

Im Einzelverkauf wird das obige Wasser, jetzt wie folgt berechnet:—

	Inclusive des Gefäßes.	Vergütung für das leere Gefäß.	Netto-Preis des Wassers.
1/1 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 „	3 „	20 „
1/1 Krug	35 „	5 „	30 „
1/2 Krug	26 „	3 „	23 „

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

II. Internationale Gartenbau-Ausstellung.

Dienstag, den 12. Mai 1896

Eintrittspreise: 1 Mark, nach 7 Uhr 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

2 CONCERTS

von der Kapelle des 1. Königl. Sächs. Feldartillerie-Regts. Nr. 12. Direction: Baum.

Elektrische Beleuchtung.

Die II. Internationale Gartenbau-Ausstellung

wird um 2 Tage, bis mit **Donnerstag**, den 14. Mai,

verlängert.

Die Ausstellungs-Kommission.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.



Wiederoeffnung des Gesamtbetriebes

Leitmeritz-Dresden-Mühlberg

Dienstag, den 12. Mai 1896.

Die Direktion.

Basch & Co. Herren-Modewaaren.

Specialität: Cravatten, Handschuhe, Wäsche, Hüte, Lawn-Tennisartikel. Pragerstrasse 22.

Albertshof.

Restaurant allerersten Ranges, empfiehlt seine neu eröffneten Salons für größere & kl. Gesellschaften. Elegante Ausstattung, Feinste französ. Küche, Massige Preise. Ledanstrasse.



Erste Dresdener Luxuspferdehandlung A. Risse

Wiesenhorstrasse 8, Flügel D

2 belagerte schnelle Vierpänner, 16 Paar erstklassige Wagenpferde, 6 tadellose sichere Einspänner, 4 beste komplett gerittene Reitpferde. Preise mäßig! Bedienung prompt!

Telephon Amt 11 Nr. 2456.

Mit den vorstehenden Reklamen beauftragt: Regierungs-Druckerei Dr. Jung in Dresden.

Sendig-Schandau.

Sendig's Hotels, Pensionen und Villen für 1896 eröffnet!

- Sendig's Hotel Villa Guisiana
- " " Königvilla
- " " Villa Königin Carola
- " Villen Lucia und Russische Villa

bieten für 200 Personen comfortable Wohnung und sind für kurzen als auch längeren Aufenthalt gleich empfehlenswerth, also auch für Touristen.

Preise: Zimmer von 2 Mk. an.

Volle Pension I. Klasse (Wohnung und Verpflegung) von 7 Mk. pro Tag, bei Familien von 6 Mk. an. Kinder und Dienerschaften halbe Preise. Prospekte gratis.

Telegramm- und Brief-Adresse: Sendig-Schandau.

Mineralwässer,

natürliche und künstliche.

1896er Fassung.

Freie Zusendung ins Haus.

Löwenapotheke,

Otto Schneider. 3445



Wiener Corsets

aus dem berühmten Nieder-Atelier „Palermo“ in Wien. Heinrich Paull, 25 Wallstr. 25.

Sendig's Hôtel Europäischer Hof.

Table d'hôte

an Reintagen schon 1 Uhr.

Nach dem Rennen Diners à part und à la carte im Hôtel-Restaurant.

Kelle & Hildebrandt fertigen Stalleinrichtungen.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner“ tragen.

Rudolf Bagier & Comp.

Möbel- und Decorations-Firma I. Ranges.

Atelier für Inneneinrichtungen.

Eigene Tischlerei u. Tapezierwerkstätten.

Complettes Lacer

von fertigen Zimmern, von Stoffen, Teppichen und Tapeten etc.

Mustorlager und Ausstellung.

Seestraße 6. Dresden Seestraße 6. (Invalidendank.) Telephon Amt I Nr. 757. (Invalidendank.)

Hauptgewinne

5. Klasse 129. f. sächsl. Landeslotterei

7. Ziehungstag am 11. Mai 1896.

Nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.

(Nachdruck verboten.)

Sein größter Gewinn 5000 M. auf Nr. 73413 78546. 3000 M. auf Nr. 4350 1387 4796 7258 7499 7796 9076 10035 10645 13106 13597 10879 24592 28973 30715 31832 33693 30216 35859 36410 37505 44686 49627 51606 54197 71230 73029 77216 79862 80980 82124 82348 84935 86619 91237 97591 97746 97820.

Tageskalender.

Dienstag, den 12. Mai.

Königliches Hoftheater.

(Abend.)

Stiefried. Zweiter Tag aus der Erlöge: Der Ring des Nibelungen. Von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Mittwoch: Lucia von Lammermoor. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag: Der Freischütz. Romantische Oper in drei Akten. Musik von C. M. v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Hoftheater.

(Abend.)

14. Vorstellung im lebenden Abonnement. Goethe-Gedicht. 5. Abend. Torquato Tasso. Schauspiel in fünf Akten von Wolfgang v. Goethe. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Mittwoch: Der Willkürherrscher. Schwan in vier Aufzügen von Kotzebue und Trautz. Die Wälder in der Höhe. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Goethe-Gedicht. 6. Abend. Hamlet. Trauerspiel in fünf Akten von Goethe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residententheater.

Schloß des Grafen Franz Zentgraf vom Deutschen Hoftheater in Wien. Komik: Der Herr Direktor. Lustspiel in 3 Akten von Alex. Dillan und Ferd. Carré. Überlegt von Ferd. Wech. In Scene geleitet von Alexander Wetter. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Mittwoch (zum bestmöglichen Male): Der Herr Direktor.

Referendar,

versetzungsberechtigt, sucht per 1. October 1896 Stellung bei Rechtsanwaltschaft, hier oder auswärts. Gef. Off. unter R. St. i. b. Grp. d. St. etc. 3353

Niederläufig, Station Weinstube, in schön gelegener Villa in die 1. Etage, 4 belüft. geräumige Zimmer u. reich. Zubehör, mit Wasser Werkschau u. Wagenremise als Sommerloge oder dauernd zu vermieten. Näheres bei 3357

Familiennachrichten.

Nach langem, schmerzlichen Verbleib heute morgen 7 1/2 Uhr mein innig geliebter Vater, Herr

Carl Clemens Schultz,

Scheimer Finanzrat und Vice-Zoll- und Steuerdirektor a. D.

Troden, den 10. Mai 1896.

Schultz,

Vormiesteramt im Königl. Sächs. 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, c. g. Militär-Heil-Anstalt in Hannover.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. April, Mittags 12 Uhr im Trauerhause Berggasse Nr. 4 statt. 3353

Beste Nacht verlebte ruhig an Gehirnschlag mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Stiefvater, Herr

Rechtsanwalt Hermann Ulrich,

im 69. Lebensjahre. Dies geschah in tiefster Schwermut mit Herbeizug an

Elisabeth Ulrich geb. Ulrich,

gleichfalls im Namen aller Hinterlassenen.

Görsnitz und Plauen i. S., am 9. Mai 1896.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Mai, Vormittags 11 Uhr von der Halle des Nicolaifriedhofes aus statt. 3356

Nachruf!

Nach schwerer, leider unheilbarer Krankheit verschied am 8. Mai d. J. im Forsthaus zu Laasgobrück

der Königl. Forstmeister Herr Paul Alfred Voigt

Ritter I. Kl. des K. S. Albrechtsordens.

Ein äußerst thätiger und gewissenhafter Beamter, war er stets einer der treuesten und sorgsamsten Pfleger seines Waldes, seinem geliebten Könige und Herrn immerdar mit wahrhafter Treue und Hingebung tief ergeben!

Wie der vaterländische Forstdienst einen seiner gewissenhaftesten Beamten, so verlieren wir an ihm einen theuren, geliebten Freund und Kameraden, dessen Andenken wir für alle Zeiten treu in Ehren halten werden.

Für das Beamtenspersonal des Forstbezirks Dresden

M. Weisswange,

K. Oberforstmeister.

Dresden, den 9. Mai 1896.

Druck von Göttinger.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Frankreich.

Die Regierungskreise schöpfen aus dem Ergebnisse der Gemeindevahlen eine wertvolle Berührung im Hinblick auf die weitere Entwicklung der inneren Lage in der nächsten Zukunft. Sieht man von einigen für die radikalen Ideen seit jeder sehr empfänglichen großen Städten ab, so zeigt es sich, daß die sozialistischen Lehren in Frankreich an Boden eher verlieren. Die Bewegung will mit diesen wirtschaftlichen Motiven nichts gemein haben, jedoch man legen kann, 75 Prozent des Landes halten treu zu dem republikanischen Programm wahlwogener und durchführbarer Reformen. Die auf die Revision der Verfassung, das heißt gegen den Senat, gerichtete Bewegung hat in der Besetzung dessen Widerhall gefunden. Das Kabinett Maline geht somit aus dieser Probe gekräftigt hervor, was erst um so beachtenswerter und lehrreichere Erfahrung ist, als das radikale Ministerium Monate lang an der Besetzung der öffentlichen Meinung im Sinne radikaler Tendenzen gearbeitet hatte. Die Mäße hatte sich als vergeblich erwiesen. Die Radikalen trübten sich auch sichtlich in der Hoffnung, daß ihnen in der Opposition gelingen werde, was sie als Radikaler nicht zu erreichen vermochten. Man darf vielmehr erwarten, daß die Kammer der neuen Regierung eine verlässliche Stütze bieten und daß sich das Schachspiel widerwärtiger Beschlüsse und veränderter Schenkungen, wie man es seit sechs Monaten in der Volksvertretung erlebte, nicht wiederholen werde. Speziell die progressivste Gruppe, an deren Spitze Dr. Chambard steht, muß zu der Ansicht gelangt sein, daß sie ihre Stellung nun endgültig fixieren müsse, und daß es nicht länger angehe, den Radikalen und den Sozialisten, deren extreme Forderungen die genannte Fraktion im Grunde durchaus mißbilligt, Gesellschaften zu erreichen. Entschließt sich die Gruppe Chambard nicht, treu zum Kabinett Maline zu stehen, dann würde letzteres auf die Unterstützung der Radikalen angewiesen sein, der jedoch die Regierung nicht das geringste Opfer zu bringen beabsichtigt. Die Rechte würde allerdings sichtlich bereiten, wenn sie gegen das jetzige Ministerium Stellung nähme, da ihr besten Stützpunkt keinen Grund bringen kann. Es ist daher nicht richtig, daß das Schicksal des Kabinetts in den Händen der Rechte liegt, da die letztere durch die Umstände zur Unterstützung der Regierung gedrängt wird. Die meiste Gewähr für den Bestand des Kabinetts Maline bietet jedoch die Erkenntnis der parlamentarischen Kräfte, daß der Ausbruch einer neuerlichen Krise der Kammer gefährlich werden und deren Auflösung bedeutend näher rücken würde. Die Aussichten sind daher keineswegs so ungünstig, wie dies von denjenigen dargestellt wird, denen politische Werten ein Bedürfnis sind über im Hinblick auf gewisse Zwecke sehr ermuntert werden. Das Kabinett Maline darf sich vielmehr der Hoffnung hingeben, daß ihm die Möglichkeit geboten sein werde, an der Durchführung der in seiner Programmklärung angeführten Reformen tätig zu arbeiten.

Das Journal des Debats' beleuchtet die Art und Weise, wie unter dem radikalen Ministerium Bourgeois gemindert werden ist, folgendermaßen: Im letzten Augenblick berieten sich die Minister, ihre näheren Freunde mit Beamtentiteln zu versorgen. Dadurch ist dem Ministerium Maline die zwingende Notwendigkeit auferlegt, eine genaue Revision dieser Stellenverteilung vorzunehmen. Außerdem haben verschiedene Minister, den Beschlüssen entgegen, die ihnen zur Auszahlung von Unterzahlungen gemindert Geldbestände mehr oder weniger erschöpft, um sich eine gute Kundtschaft zu verschaffen. Nach Ermahnungen an letzterem Punkt ist erwiesen, daß der frühere Justizminister Ricard während seiner Amtsführung den Fonds für Pensionierungen, die von Anträgen erfolgen, vollständig verausgabte hat. Man behauptet sogar, daß die zu diesem Zwecke verausgabten Summen den bewilligten Kredit um etwa 1000000 Frs. übersteigen. Ferner habe der frühere Unterrichtsminister Combes den ihm zum Bau von Unterrichtsanstalten bewilligten Kredit von 5 Mill. Franken bis auf 330000 Franken bereits veräußert. Endlich wird behauptet, der Marineminister Estrozy habe 500000 Frs. mehr für Oranienstationen ausgegeben, als für das ganze Jahr bewilligt waren. Die Radikalen werden vermutlich die Antwort auf diese Anschuldigungen nicht schuldig bleiben.

Der beschuldigte Befehl des Marineministers der deutschen Botschaft im Arsenal von Brest ist von einigen Pariser Blättern in einer Weise erzählt worden, welche eine offiziell austretende Note in regierungsfreundlichen Organen enthält. Danach wendet man sich im Marineministerium über die fehlenden Bestellungen und verweigert man, der Befehl des Freytagensiegels Siegel verleihe nicht im geringsten gegen die betreffenden Bestände. Die französischen Militär- und Flottenminister im Arsenal erhielten überall ähnliche Ermahnungen und Einladungen. Ubrigens werde den fremden Besuchern nur das gezeigt, was sie sehen könnten und sollten, und halte man vor ihnen geheim, was ihrer Reugier aus leicht begreiflichen Gründen vorzuenthalten sei. Die beteiligten Offiziere hätten angemessene Befehle und rühten sich danach.

Der verrückte Hilsheim.

Eine Erzählung von Charlotte Rief.

10

(Fortsetzung.)

Nimm dich in acht, sagte ich noch einmal. Diese Freudenstücker ist nicht für dich. Laß sie mit ihrem Strandbräuer, den ich mir übrigens merken werde, glücklich werden und hole dir eine tugendhafte Jungfrau aus adeligem Hause. In den Damenklöstern hast du Auswahl, und sie passen alle besser für dich, als dieses Mädchen. Denn du bist doch ein einmal als Baron auf die Welt gekommen und wirst es schon allmählich spüren, daß du nicht zu den Bauern gehörst. Ich redete ihm noch weiter zu, aber er schien mich nicht zu hören. Er hatte noch immer die Hand auf die Bibel gelegt und blickte durch die kleinen, träben Fensterchen auf den Kirchhof. Ich werde dennoch auf die Seele von der sündigen Luft abfahren und für den Himmel retten, sagte er. Da begann eine dumpfe Glocke zu läuten. In einer Viertelstunde sollte ich in der Kirche sein. Als der Gottesdienst begann, sah Probst Rabbin mit verdrießlichem Gesichte neben mir. Er hatte schlecht geschlafen, wie er mir zuflüsterte, der Kaffee war schlecht und das Brot noch schlechter gewesen. Er gähnte viel, während sich die Kirche langsam füllte, und sah aus, als wenn er den verfluchten Schlaf nachholen wollte. Ich betrachtete mir Ludolfs

Der „Temp“ veröffentlicht eine Depesche aus Pratoris, welche die Dokumente mitteilt, aus denen die Teilnahme der Chartered Company an dem Einmarsch Jamesons klar ersichtlich ist. Unter diesen Dokumenten, welche in die Hände der Transvaal-Regierung gelangt sind, befindet sich eine Reihe von Instruktionen, welche Sir John Willoughby unter dem 9. Dezember 1895 den Vertretern der Chartered Company in Port Salisbury und Bulawayo im Hinblick auf den damals vorbereiteten Einmarsch Jamesons erteilte. Dieser Willoughby, Oberlieutenant der Hoers guards, kommandierte die Kavallerie von Cecil Rhodes und war militärischer Chef des Oberfeldmarsch Jamesons. In einem Briefe an den Bevollmächtigten von Port Salisbury fordert er, daß dieser Bevollmächtigter die Chartered Company ihm das Wort „Salisbury“ telegraphieren möge, falls die Kavallerie-Contingente von Mafikeng und Matabele-Land zu mobilisieren seien. Das Wort „Bulawayo“ soll er telegraphieren, wenn sich die Mobilisierung der Kavallerie des Matabele-Landes erforderlich erweise. Wenn aber Willoughby das Wort „Salisbury“ telegraphiere, so möge durch „Neuter Bureau“ und telegraphische Nachrichten der Bevollmächtigter der Matabele-Kavallerie nach dem Süden publiziert werden. Willoughby verständigte die J. R. Kommissäre, daß die Leute, welche sich für Jamesons Expeditionen Corps anwerben lassen wollten, in Mafikeng Verträge abzuschließen könnten und für drei Monate auf einen Erwerb von 1125 Francs rechnen dürften. Ferner sind Depeschen von Bevollmächtigten der Chartered Company an Jameson über die Lieferung von Säcken und von hundert Ästern Patronen vorhanden. Am 10. November 1895 schrieb Stevens, Sekretär der Caspagnie, auf offiziellem Papier der Gesellschaft an Major White in betreff der Lieferung von drei Magazinsgeschützen und 250000 Patronen, welche White bis zur Ankunft Jamesons aufbewahren sollte. Stevens verständigte auch White vom der Ankunft von 100 Mann und der Anmeldeung von freiwilligen Schützen.

Italien.

Rom. Nach beinahe siebenstündiger Sitzung endete vorgestern die Aftaladebatte in der Deputiertenkammer. Er. Grillo Abbeolati, Fortis, plaidierte in längerer Rede für die Verantwortlichkeit Paronici. Hierauf wurde der frühere Kriegsminister, Rocconi, einzelne Punkte der Grundgedanken richtig zu stellen. Rocconi wies dem Vornam jurid, daß er als Kriegsminister den Krieg bis zum Äußersten führen wollte. Als Spirito auf Audinis Entschnee betrefte verhandelter Dokumente anspitzte, er habe sich Audini und erklärte feierlich, daß sein Minister ein Recht habe, Dokumente an sich zu nehmen. Er bürge dafür, daß kein Beamter des innern oder äußern Ministeriums beschuldigt werden könne. (Bezeugung.) Er werde aber sich enthalten, irgend welchen Vorwurf jetzt auszusprechen. Nach persönlichen Bemerkungen gab Audini die Regierungserklärung ab, hinter dem Kard und Belega eine unannehmliche Stellung zu schaffen. Dies und der Verzicht auf jede weitere Ausdehnung und Feindseligkeit werde erneuten Angriffen Paronici's vorbeugen, der eine die Wegnahme Adigrats und Abuss verweigern nie bestritt hätte. Die Reden seiner Kollegen erglänzten, lehnte er es ab, die Haltung des früheren Ministeriums anzunehmen. Er wolle kein Vertrauensvotum, aber er betrachte jedes der Regierung günstige Votum als Zustimmung zu seiner bisherigen Afrikapolitik, und möchte, daß die Kammer über die Tagesordnung abstimme. Schließlich wurde mit 278 gegen 133 Stimmen ein Beschlußantrag Suardis angenommen, durch den die Erklärungen der Regierung genehmigt werden. Sodann nahm die Kammer den Gesetzentwurf wegen der Überichtigung der Ausgaben für Afrika an. — Über das Ergebnis der Sitzung äußerte sich vorgetrieben vor die „Tribuna“, welche sagte, die Kammer habe sich selbst und das Land erwidert, und dies in einem Augenblicke, in welchem Baldissiera alle Sophismen und Angliziden der Phylister durch glänzende Thesen klagen strafe.

Wir aus Massauah gemeldet wird, hat General Baldissiera das Mangascha, das Eckat und Aogofiori aufgefördert, die gefangenen Italiener wieder in Freiheit zu setzen, im Falle der Weigerung würden empfe Repräsentanten entsandt werden. Das Eckat und das Mangascha machten Ausflüchte. Aogofiori liierte die in nächster Nähe befindlichen Gefangenen aus mit dem Versprechen, daß er die übrigen hater zurückführen werde. Die Verhandlungen mit das Mangascha und das Eckat dauern fort; insofern hat General Baldissiera den Befehl gegeben, mit den Repräsentanten zu beginnen.

Am Comabend wurden die auf die Räumung Adigrats und Kaffalas bezüglichen Schriftstücke veröffentlicht. Aus denselben geht hervor, daß die Regierung am 6. Februar den General Baldissiera beauftragt hatte, alles zum vollständigen Verlassen der Landchaft Khome vorzubereiten und bis zu dem Grenzen von Belega Kama zurückzuführen. Bezüglich Kaffalas be nachrichtigte Baldissiera die Regierung am 22. April telegraphisch, daß er einige von Kairo erhaltener Nachrichten, welche weitere Befehle von der Dersische ankündigten, den Kommandanten von Kaffala den Befehl gegeben habe, sich, wenn diese dröhnenden Bewegungen der Dersische klar ver-

wirklichen sollten, nach Agordat zurückziehen. Der Kriegsminister hat dann am 25. April dem General Baldissiera mitgeteilt, daß politische Erwägungen es tödlich erscheinen ließen, die Befehle Kaffalas zu verlängern; demnach solle Baldissiera die Repräsentierung der Garnison durchführen und den Platz, auf die Verantwortung des Kriegsministers, bis zum Aufbruch halten. General Baldissiera erwiderte darauf, Kaffala werde binnen einigen Tagen Lebensmittel für 2 Monate erhalten, und er hoffe, den Platz auch weiterhin halten zu können. Am 6. Mai hat General Baldissiera, die Truppen der Garnisonen Kaffala, Kaffala und Ghinda — ungefähr 12 Bataillone — in die Heimat befördern zu lassen. Die Regierung hat dies be willigt.

Großbritannien.

London. Die afrikanische Debatte in Unterhaus lief auf beiden Seiten als Parteidebatte aus, als ein im wesentlichen ergebnisloses Artilleriegeschütz, das schließlich abgebrochen wurde, nachdem aus Chamberlains Erklärungen hervorgegangen war, daß die Regierung, um auf Transvaal zu drücken, zunächst eine Politik des Abwartens verfolge, Rhodes in Afrika läßt und das Vergehen gegen die Chartered Company hinsichtlich, bis der Jameson'sche Prozeß erledigt ist. Ob Rhodes dadurch nachgiebig gemacht wird, erscheint unso fraglicher, als die Einziehung des Vormarsches der englischen Truppen nach Matabeleland hauptsächlich auf eine Ansammlung in Kapstätt hinausläuft. Neue Entschlüsse über den fehlgeschlagenen Einmarsch stehen für Mitte dieser Woche im Ausblick. Inzwischen hat der Vertreter der „Times“ in Pretoria Bericht in die Akten erhalten und teilt neue Bruchstücke mit, die Rhodes immer fester mit dem Einmarsch in Afrika bis zum Ende des Matabelelandes, wahrscheinlich noch über zwei Monate, was mit dem wärmsten Ausdrücke des bisherigen Jamesonprozeßes zulammenfällt. Unter dem hiesigen Verwaltungsrat der Chartered Company herrscht erster Zweifel über die Notwendigkeit, das Entlassungsgesuch Rhodes' anzunehmen. Ein unglücklicher Schwanz, das ratlose Ansetzen bei Chamberlains und Rhodes um Rat über die Frage des Rücktritts verhielt sich höchlich viele häusliche Beifreunde. Da auch in Bulawayo unter den Kolonialen Unzufriedenheit herrscht wegen der Unklarheit der Entscheidung seitens der Gesellschaft für die Verluste durch den Aufstand, so erörtert die „Morning Post“ abfällig den Gebrauch betrefte Erklärung von Jameson. Die Beurteilung der Debatte in der Korrespondenz von vorgestern hält sich streng in Parteigleise. Die ministeriellen Blätter besprechen Chamberlains Rede beifällig, die Gegner tadeln den Rückfall der Unterwerfung und der Rückberufung Rhodes. Die Abendblätter stellen im allgemeinen nicht besonders günstig über Chamberlains Rede, soweit diese Rhodes betrifft. Selbst „Ball Wall Gay“ und andere Toryorgane protestieren gegen das Verbleiben Rhodes' an der Spitze der Chartered Company. Der radikale „Star“ unterzieht die Rede Chamberlains einer scharfen Kritik und fragt, wenn der Gouverneur eines unabhängigen Staates Einmarsch in canadisches Gebiet geplant hätte, was dann Englands Stimmung gegen über der Regierung der Vereinigten Staaten sein würde, wenn dieser Gouverneur nicht seine Entlassung erhalten hätte. Die Regierung lehne Rhodes gegen die Folgen seiner Verbrechen zu sühnen; sie wüßte einen Verzicht Rhodes' auf Afrika, aber mache ihn unmöglich, indem sie den Mann läßt, der Kugeln und Migranten in den Westmitten der Holländer weide.

„Daily Chronicle“ fürchtet, Chamberlains Rede von vorgestern werde die Haltung haben, die in Transvaal freigelegten politischen Reformen auf die lange Bank zu schieben. Die Verantwortlichkeit des Hauptvertrages als Kesselschreiber enthält die Tribüne, daß die moralische Seite der Lage Chamberlains wenig klammere, keine Rede werde wollen eine bittere Enttäuschung bereiten. Sie zeige, wie weit er noch entfernt von dem Ideal eines großen Staatsmannes sei. Den Beschluß für die Niederlegung eines gemeinsamen Untersuchungskomitees über Rhodes' Verhalten „Chronicle“ als unzulänglich. Wir brauchen eine starke unparteiische Kommission unter Vorsitz eines großen Richters. Die Welt beobachtet uns Gehr, mit nicht zu freundlichen Augen. Wir haben uns von dem höchsten Verdacht einer handlichen Ausschreitung zu reinigen, um den Ruf der Neutralität zu verteidigen. Die Gelegenheit dafür ist vorübergegangen. Wir werden dafür sehr lang und schwer büßen müssen“.

Rußland.

St. Petersburg. Die Mitglieder der hier eingetroffenen außerordentlichen chinesischen Gesandtschaft werden von den öffentlichen Kreisen sowie auch von den Privatpersonen, die mit denselben verkehren, in jeder nur denkbaren Weise ausgehört. Man scheint die Chinesen begnadet und ihnen zeigen zu wollen, in wie hohem Grade man China lobt und wie viel den Russen daran gelegen ist, die guten Beziehungen zu dem himmlischen Reich nach weiter zu entwickeln. Wie der „Frank. Zig.“ aus Moskau geschrieben wird, werden die dortigen Großhändler, die den Haupthandel mit China (Theerinfuhr)

in Händen haben, Li-Hung-Tschang einen besonders feierlichen Empfang bereiten, wenn er nach einigen Tagen dorthin überfährt. Alle diese Ehrenwürdigkeiten haben nicht verfehlt, die Chinesen in angenehmer Weise zu berühren über alles, was er bisher zu sehen Gelegenheit gehabt hat, in wesentlich-überwiegendigen Worten auszubilden und zu versichern, daß China Rußland über alles liebe. Die zwischen Rußland und China bestehende Freundschaft kann zur Zeit als eine „Jurnhöhe“ bezeichnet werden: die russische Diplomatie hat es verstanden, China die Übergangung beizubringen, daß es seine Rettung aus dem jüngsten Gefahren ausschließlich der resoluten Einmischung Rußlands zu verdanken habe und daß Rußland in seiner gewählten Un-eigennützigkeit seinen Augenblick daran gebacht habe, über die Vorteile für sich allein zu ziehen. Alles, was Rußland wünsche, sei, China zu helfen. Die unermesslichen natürlichen Reichthümer des ausgedehnten Landes „in gesunder Weise“ auszunutzen, weil dies Rußland und China in gleichem Grade Vorteil bringen wüßte, — aber mit keine Ueberführung. Letzteres gefällig den Chinesen ganz besonders; mit so besonnenen Freunden läßt sich leben. Wie alle chinesischen Staatsmänner, liebt es auch Li-Hung-Tschang bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten auf „die zweihundertjährige Freundschaft, die Rußland mit China vereinigt“, hinzuweisen. Ein bekannter russischer Staatsmann, der seiner Zeit mit der chinesischen Regierung sehr wichtige und erfolgreiche Verhandlungen gepflogen hat, erzählte noch unlängst, daß die diplomatischen Aftensätze, welche die chinesische Regierung dem hiesigen auswärtigen Amte zugesandt läßt, fast ohne Ausnahme mit den Worten anfangen: „Die zweihundertjährige Freundschaft“ u. s. w. Gimmel, so erzählt der Gewährsmann, als ein russischer Kaufmann von Chinesen ermordet worden war und Rußland sich daher genötigt sah, die strenge Befragung der Schuldigen und eine hohe Entschädigungsumme zu fordern, antwortete die chinesische Regierung, daß sie das traurige Ereignis tief bedauere; die zweihundertjährige Freundschaft u. s. w. könne jedoch von diesem beauerlichen Zwischenfall unmöglich berührt werden... und die gestorbene Entschädigung könnte wohl bezahlt werden... ein Erhebliches herabgesetzt werden. Im Einverständnis mit den russischen Offizieren stellt Li-Hung-Tschang entschieden in Abrede, daß zwischen Rußland und China irgend ein „Geheimvertrag“ abgeschlossen worden sei. Der Name macht nun freilich nichts zur Sache; unbekannt ist es jedoch, daß zwischen den beiden Regierungen gewisse Vereinbarungen getroffen worden sind und daß beispielsweise der Bau der sibirischen Bahn durch die nördliche Manchurei, beschloffen und die Eisenbahnlinie von russischen Ingenieuren schon abgeleitet ist.

Japan und Rußland verhandelt über ein gemeinschaftliches Vorgehen in Korea. Japan verlangt, daß sich der König aus dem russischen Einflußbereich nach dem Palais zurückbegebe. Auch wird die Vereilung der japanischen und koreanischen Truppen im Lande und die Übergabe der japanischen Telegraphenlinie Seoul-Jusan an die koreanischen Behörden erörtert.

Amerika.

Havana. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte vorgestern sechs Freibeuter, welche auf dem Dampfer „Competidor“ gefangen genommen worden waren, zum Tode. Von diesen Freibeutern sind zwei Cubaner, drei Amerikaner und einer Engländer.

New-York. Das „Neuter Bureau“ meldet, daß die Nachricht von der freigelegten Verurteilung der auf dem Dampfer „Competidor“ gefangenen amerikanischen Freibeuter zum Tode hier große Erregung hervorgerufen hat. Eine von „Journal“ veröffentlichte Depesche aus Washington besagt, der Staatssekretär des auswärtigen Amtes habe nach einer besonderen Unterredung mit dem Präsidenten Cleveland dem spanischen Gesandten Dupuy de Lome mitgeteilt, Präsident Cleveland sei der Ansicht, daß die cubanische Frage in ein akutes Stadium getreten sei. Derselbe besetzt darauf, daß die Gefangenen nicht auf Grund eines Verfalls des Militärgerichtes hingerichtet würden. Dupuy de Lome bemächtete sich zu rechtzeitigen. Staatssekretär Olney antwortete jedoch mit Festigkeit. Dupuy de Lome vertrat nach Madrid zu telegraphieren. Cleveland befohl, Depeschen an den amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, und an den amerikanischen Generalconsul Williams in Havana zu richten, in welchen konstatiert werde, er werde eine einseitige Einrichtung der Verurteilten ohne vorhergehendes ordentliches Verfahren als eine wenig freundschaftliche Haltung ansehen. Der neue Konsul, General Lee, wurde aufgefordert, sich sofort auf seinen Posten nach Havana zu begeben. Die „World“ sagt, nach Ansicht des Staatssekretärs Olney seien die Verurteilten lediglich der Einwirkung von Kontrodanden schuldig, worfür sie nur zu Gefängnis verurteilt werden könnten.

Eine Depesche aus Tampa meldet, der Gouverneur von Florida habe infolge der Nachrichten aus Washington über die Competidor-Frage das fünfte Bataillon angewiesen, sich zu sofortiger Aktion bereit zu halten.

Jahorer, die langsam und bedächtig die Kirche betreten. Es waren lauter kräftige Gestalten mit unbeweglichen Gesichtern, langen Haaren und hellen Augen, die Frauen in der Freiestracht, die Männer in langen Röden. Oben auf dem Chore stand ein dürrer Käster und stimmte ein Lied an; alle Stimmen fielen ein, aber alle sangen anders; es klang ohrenzerreißend. Ich sah mich nach einer Orgel um, aber die gab es nicht; niemand schien an diesem Gedrüll etwas Auffälliges zu finden. Auch Ludolf nicht, der jetzt vor dem Altar trat und das Evangelium verlas. Als er dann unter dem Altarstande stand, bemerkte ich, daß ihn die Augen seiner Gemeindeglieder mit einem gewissen Wohlgefallen betrachteten. Dies wunderte mich, aber ich erkannte noch mehr, als Ludolf die Kanzel betrat; denn er sprach streng und sagte seinen Zuhörern Dinge, die keine behaglichen Gefühle bei ihnen erwecken konnten. Der Probst fuhr mehreremal neben mir ans jenem Schlummer auf und rüsperte sich ärgerlich. Den Bauern aber schien ihr Pastor ausnehmend zu gefallen. Sie hörten sehr aufmerksam zu und nickten hin und wieder, als ob sie sehr zufrieden wären. Als Ludolf das Amen gesprochen hatte, und nun der Probst würdevoll die Kanzel bestieg, ging ich leise aus der Kirche. Denn ich wußte so genau, was der gute alte Mann sagen würde, daß ich seine Predigt selbst hätte halten können. Ich zog es deshalb vor, wieder hinaus in den Wind und in den Sonnenschein zu gehen. Hinter mir her kamen eine ganze Menge Leute aus der Kirche, die in Gruppen auf dem Wege stehen blieben und sich miteinander unterhielten. Nun, redete ich einen alten Bauer an, weshalb bleibt Ihr nicht in der Kirche? Ihr hört den Probst nicht alle Tage! Der alte Mann sah mich ruhig an. Weshalb bleibt Ihr denn nicht in der Kirche, Amtmann? fragte er, und als ich ihm erwiderte, ich hätte den Probst schon oft gehört, entgegnete er: Ich habe ihn auch einmal sprechen hören, und das war genug für mich. Hört Ihr denn euren Pastor lieber? fragte ich weiter. Der Alte strich mit der Hand über sein wetterhartes Gesicht. Er that ein bißchen viel Satz in die Gräbe, sagte er, aber ich kann ihn gut leiden! Ja, die Bauern konnten ihn alle gut leiden, wie sie sagten. Nur einer von ihnen erwiderte auf meine Fragen nichts. Er hatte sich ritlings auf ein altes Steinkreuz gesetzt und sah mir dreist ins Gesicht. Es war ein hübscher junger Kerl mit schlanken Gliedern und brennenden Augen. Das war Ebbo Tschfen, den Ludolf einen Strandbräuer genannt hatte. Ich hatte seinen Namen erfragt und wollte ihn eben anreden, da kam die schöne Wiebke aus der Kirche und ging geradeaus auf ihn zu. Beide sahen sich einen Augenblick in die Augen; dann stand er lässig auf und ging neben ihr her. Es war ein hübsches Paar, und unwillkürlich blickte ich ihnen nach. Auch die anderen sagten wohl etwas über die

zwei jungen Leute; sie unterhielten sich aber in freierischer Mundart, jedoch ich sie nicht verstehen konnte. Der Probst predigte wohl fast eine Stunde. Schließlich hörten ihm nur noch Ludolf und der Käster zu. Die Bauern waren schon lange wieder vom Kirchhofe gegangen. Ich hatte die Zeit benutzt, beim Krugwirt Erkundigungen über Ebbo Tschfen und Wiebke einzuziehen, und hatte erfahren, daß Ebbo wirklich ein über berufener Mensch war. Er war ein Spieler und Wiebke Säuser und hatte sein Erbe, einen kleinen Bauernhof, schon ganz heruntergewirtschaftet. Als ich aber auf seine Eigenschaft als Strandbräuer anspielte, wick der Wirt meinen Fragen aus. Davon wußte er nichts, sagte er mit unschuldiger Miene. Wiebke war die Tochter eines der reichsten Bauern von Windbergen. Ihr Vater hätte nichts dagegen gehabt, sie dem Schwarzkrug zu geben, aber sie hatte Ebbo lieber; jeder im Dorfe wußte das, nur der Pastor selbst nicht. Er meint immer, es wüßte alles kommen, wie er es haben will! sagte der Wirt, aber was die Weiber sind — er suchte die Achseln. Ihr habt ihn aber gern? fragte ich wohl zum zehnten Male. Er ist besser als alle anderen, erwiderte er. Er kann einem ordentlich gruslich machen — das gefällt uns. Und dann will er nicht mehr sein als wir — das gefällt uns auch. (Fortsetzung folgt.)

Unternehmen... am Freitag... am Samstag... am Sonntag...

Die rote Fahne... die sozialistischen Arbeiter... die Arbeiter... die Arbeiter...

Vertrag... die amerikanische Konsul... die amerikanische Konsul... die amerikanische Konsul...

die Maßzahl... die Maßzahl... die Maßzahl... die Maßzahl...

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 11. Mai. In dem Dorfe... Kassel, 11. Mai. In dem Dorfe... Kassel, 11. Mai. In dem Dorfe...

London, 11. Mai. Die Times... London, 11. Mai. Die Times... London, 11. Mai. Die Times...

Berlin, 11. Mai. Se. Majestät... Berlin, 11. Mai. Se. Majestät... Berlin, 11. Mai. Se. Majestät...

Sankt Petersburg, 11. Mai. Bei dem... Sankt Petersburg, 11. Mai. Bei dem... Sankt Petersburg, 11. Mai. Bei dem...

Henneberg-Seide

Mur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Bekanntmachung

zur Regelung des Verkehrs bei dem am 13. Mai dieses Jahres... zur Regelung des Verkehrs bei dem am 13. Mai dieses Jahres...

- 1. Von Nachmittags 1/2 Uhr ab... 2. Die Fahrt zum Corso-Platz... 3. Zwischen ungehinderte Wagen... 4. Zum Eingange des Königl. Großen Gartens... 5. Weiter, hinsichtlich des... 6. Die an der Gesellsch... 7. Die Zuschauer haben die... 8. Zum Abholen bestellte... 9. Die Abfahrt der unter... 10. Inbestellte Wagen dürfen... 11. Kinderwagen, Kinder... 12. Während der gleichen... 13. Den Aufhängern ist... 14. Das Verbot des Hand... 15. Innerhalb des Königl...

der Handel mit Blumen... Die Königl. Polizei-Direktion... Abteilung E. Dr. Hübel, Polizeirat.

Bürgermeisterstelle... Der Stadtrath... Bürgermeister Keil.

Josephinen-Bad... Neugasse 22 und Cirkusstrasse 25. Russische und Kiefernadel-, Dampf-, Kur- und Wannenbäder.

C. Bär & H. Beyer... 28 Schloßstrasse 23... Schloß über vom Königl. Schloss.

Carl Anhäuser... Geschenke... Bowlen... Biergeschirre... Likörgeschirre... Carl Anhäuser... vorm. R. Ufer Nachf. König Johannstrasse.

Villen-Kolonie Lössnitz bei Dresden.

Biegelei-Verkauf oder -Verpachtung.

Gartenmöbel... Triumphstühle... Feldstühle... Hängermatten... F. Bernh. Lange... Anstaltenstraße.

Zur Reise! Spezialität: Echte Fournierkoffer... ohne Papier und ohne Nohr im Hauptkörper... Schiff- und Kabinen-Koffer... Moritz Klingner... Koffer, Taschen, Briefkästen, Trisflaschen, Buchständer, Bergmesser, Spritz- und 3473... Reise Taschen u. Koffer mit Einrichtung... Kunderreisekoffer.

Flügel... Pianinos in Kauf u. Miete!... Flügel... Pianinos in Kauf u. Miete!...

Hausenhein & Vogler, A.-G. Erste und älteste Annoncen-Expedition, Dresden, Büldruferstraße 6, 1. neben der Dresdner Bank.

Verkauf einzelner Nummern des "Dresdner Journals"... Büldruferstraße, Ecke Cirkustr. 45, König Johannstraße 11, Büldruferstraße 4, Prager Straße 2, Böhmischer Bahnhof, Schloßstraße 6, Hauptstraße 2, Knauststraße 19.

Table with 4 columns: Weibau, Hier, Gier, Gibe. Rows for 10. Mai and 11. Mai.

Table with 10 columns: Datum, Weibau, Hier, Gier, Gibe, etc. Meteorologische Station in Dresden, Löbauer Straße 2.

Table with 10 columns: Kap, Etasche, Elemente, etc. Station in Dresden, Löbauer Straße 2.

Dresdner Börse, 11. Mai 1896.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including sections for Staatspapiere, Industrieaktien, and Eisenbahnaktien.

Neuere Börsennotizen.

Textual news and market commentary, starting with 'Dresdner Börse, 11. Mai. Die Berliner Börse heute...'.

Die bei den Industrieaktien vorgedachten Firmen...

Textual news and market commentary, starting with 'Die bei den Industrieaktien vorgedachten Firmen...'.

Paris, 10. Mai. (Schlußkurse.)

Textual news and market commentary, starting with 'Paris, 10. Mai. (Schlußkurse.)'.

Familiennachrichten.

Textual news and market commentary, starting with 'Familiennachrichten.'.



Kennen zu Dresden.

Dritter Tag, Sonntag den 10. Mai.

Die **Dresdner Sport-Veranstaltung** hat gestern unter den günstigsten Bedingungen ihren Verlauf genommen. Denn es war dem Besucher kein Zweifel, dass der erste und rechte Sieger, der in diesem Jahr bei nach Wärme und Sonnenschein die besten Leistungen erzielte, der Herr Herrmann war. In Dresden war daher die Bevölkerung derart gespannt, dass die Zuschauerzahl sich auf einen Rekord erhob. Die Rennen wurden in angenehmer Weise einige Stunden lang, wie beim letzten Male, abgehalten. Die Rennen wurden in angenehmer Weise einige Stunden lang, wie beim letzten Male, abgehalten.

- Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:
I. Preis der Kistenrennen. Garantiepreis 1500 M.
II. Preis der Kistenrennen. Garantiepreis 1500 M.
III. Preis der Kistenrennen. Garantiepreis 1500 M.

Die Rennen wurden in angenehmer Weise einige Stunden lang, wie beim letzten Male, abgehalten. Die Zuschauerzahl sich auf einen Rekord erhob. Die Rennen wurden in angenehmer Weise einige Stunden lang, wie beim letzten Male, abgehalten.

Die Rennen wurden in angenehmer Weise einige Stunden lang, wie beim letzten Male, abgehalten. Die Zuschauerzahl sich auf einen Rekord erhob. Die Rennen wurden in angenehmer Weise einige Stunden lang, wie beim letzten Male, abgehalten.

Die Rennen wurden in angenehmer Weise einige Stunden lang, wie beim letzten Male, abgehalten. Die Zuschauerzahl sich auf einen Rekord erhob. Die Rennen wurden in angenehmer Weise einige Stunden lang, wie beim letzten Male, abgehalten.

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)
St. v. Biederstein 1887. Dr. v. K. ... (Verstorb.)

M. P. (Member of Parliament) hinter seinem Namen zu sehen, allein seine Spur wird deutlich unter den Willkürn anhängt, wie in den letzten Wochen, werden die Voranschläge für Arbeitssteuer sehr erheblich übertrieben werden.

M. P. (Member of Parliament) hinter seinem Namen zu sehen, allein seine Spur wird deutlich unter den Willkürn anhängt, wie in den letzten Wochen, werden die Voranschläge für Arbeitssteuer sehr erheblich übertrieben werden.

M. P. (Member of Parliament) hinter seinem Namen zu sehen, allein seine Spur wird deutlich unter den Willkürn anhängt, wie in den letzten Wochen, werden die Voranschläge für Arbeitssteuer sehr erheblich übertrieben werden.

M. P. (Member of Parliament) hinter seinem Namen zu sehen, allein seine Spur wird deutlich unter den Willkürn anhängt, wie in den letzten Wochen, werden die Voranschläge für Arbeitssteuer sehr erheblich übertrieben werden.

M. P. (Member of Parliament) hinter seinem Namen zu sehen, allein seine Spur wird deutlich unter den Willkürn anhängt, wie in den letzten Wochen, werden die Voranschläge für Arbeitssteuer sehr erheblich übertrieben werden.

M. P. (Member of Parliament) hinter seinem Namen zu sehen, allein seine Spur wird deutlich unter den Willkürn anhängt, wie in den letzten Wochen, werden die Voranschläge für Arbeitssteuer sehr erheblich übertrieben werden.

Vermischtes.

Der Selpeterkönig. Unter den bekanntesten Persönlichkeiten, die in den letzten zehn Jahren als Millionäre und große Vermögensbesitzer in England eine Rolle spielten, sind zwei, Baron Hirsch und Oberst North, der Nitratkönig, in Zeit von vierzig Jahren abgerufen worden. Sie fanden beide noch in der vollen Kraft ihrer Jahre und der Tod kam für beide beinahe gleichzeitig. Baron Hirsch wurde am 10. März 1896 in London im Alter von 72 Jahren durch einen Schlaganfall überraschend erkrankt und starb am 15. März 1896 in seinem Haus in London im Alter von 72 Jahren. Oberst North starb am 10. März 1896 in London im Alter von 72 Jahren. Die beiden waren eng befreundet und hatten sich seit ihrer Jugendzeit in London kennen gelernt. North war ein erfolgreicher Geschäftsmann und hatte sich durch seine Investitionen in die Nitratindustrie reich gemacht. Hirsch war ein bekannter Bankier und hatte sich durch seine Investitionen in die Nitratindustrie reich gemacht. Die beiden waren eng befreundet und hatten sich seit ihrer Jugendzeit in London kennen gelernt.

Statistik und Volkswirtschaft.

Der Oesterreichischen Zuckermärkte wird aus Prag geschrieben: Die Spekulation nimmt seit einigen Tagen unruhig, steigt heute wieder an. Die Zuckermärkte sind in den letzten Wochen sehr lebhaft gewesen. Die Zuckermärkte sind in den letzten Wochen sehr lebhaft gewesen. Die Zuckermärkte sind in den letzten Wochen sehr lebhaft gewesen.

